

Religionsunterricht und Corona

Der Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen ist mehr oder weniger, je nach Bundesland und Bevölkerungsschicht kritisch im Blick. Das steht natürlich im Zusammenspiel mit der Wertschätzung von Religion und Kirche in der Gesellschaft. Kirche, die in einer Gesellschaft, die von sich selbst glaubt frei und individualistisch zu sein, Ethik und Gebote für alle gleich vertritt, hat es einfach schwer. Auch wenn bei genauerem Hinschauen die Individualität der Menschen und ihre Freiheit nur scheinbar das ist, wofür die Menschen es halten, weil sie in vielen Fällen Gebote und Ethik der Kirche (sprich der Bibel) nur eintauschen gegen Manipulationen durch die Wirtschaftsmacht und -geld. Den Menschen ohne Gott gibt es eben nicht, und gut ist der dran, der seinen Gott bewusst und gezielt selbst auswählt.

Als durch die Pandemie die Schulen keinen normalen Präsenzunterricht oder gar Homeschooling anbieten mussten, wurde in sehr vielen Fällen als erstes der Religionsunterricht vom Stundenplan genommen, weil doch viele Verantwortliche glaubten, das sei eh nicht so wichtig. Ein Kollege im Schuldienst wurde zur Klo-Aufsicht eingeteilt, statt Unterricht zu erteilen.

Nur wenig später hat man dann angefangen zu klagen, dass es den Jugendlichen schlecht ginge. Und hier setze ich mit der Diskussion ein. Das einzige Fach in der Schule, das viele der dann zu Tage gekommenen Probleme im Ansatz hätte auffangen und thematisieren können, nämlich der Religionsunterricht, wurde jedoch als erstes abgeschafft. Es ist das einzige Schulfach, in dem die Schülerinnen und Schüler mit ihren Ängsten und Sorgen vorkommen, in dem auf die Grundfragen der Befindlichkeit eingegangen werden kann, und das mithilfe jahrtausendlang getesteter Inhalte. Diese Inhalte haben sich in der Geschichte bewährt als Hilfe und Halt in Pestzeiten, in Kriegszeiten, in Katastrophen aller Art, in Not und Tod. Und Genau das wird als erstes gecancelt.

Zwei Grundfragen, eine nach innen und eine nach außen:

1. Bringt das der Religionsunterricht heute nicht mehr rüber? Dann wäre über eine Reform des Religionsunterrichts nachzudenken. Aber das glaube ich weniger.
2. Kapiert das die Schule nicht mehr? Dann wäre jetzt die Stunde der Kirchen, das klar und deutlich in der Gesellschaft laut werden zu lassen. Ja, hier schlägt mein Herz. Kirche produziert nicht nur Missbrauch, sondern tut in unvergleichlich großer Menge und Zahl viel mehr Gutes und Hilfreiches und Nützliches für diese Gesellschaft. Sie hält als eine der größten Arbeitgeberinnen den Sozialstaat am laufen, ist mit Tausenden vorzüglich geschulter Fachkräfte bei den Menschen im ganzen Land und tut täglich unendlich viel Gutes für Menschen, vom Kinderkrippeplatz bis zur Herz-OP.

Es ist den Menschen zu erklären und deutlich zu machen, dass die Kirche nicht von den Menschen nicht gewollt wird, sondern von einem System, das nicht will, dass die Menschen dort erfahren, was mit ihnen gemacht wird, wie sie manipuliert werden, wie sie in die Armut getrieben werden, wie sie ihrer Freiheit beraubt werden unter der Vorspiegelung, dass dies die neue Freiheit sei. Das ist prophetische Arbeit, die die Kirche kann und braucht, jetzt wieder mehr als in den 70 Jahren, die hinter uns liegen.

Im Wahljahr hätte man da zusätzliche Chancen, wenn man den C-Parteien z.B. mal ganz objektiv an Hand der Wahlprogramme zeigt, dass die Linke mehr biblische Grundhaltungen vertritt als alle anderen Parteien (machen Sie ruhig den Test mal selbst!).

Die Pandemie hat es deutlich gemacht und die Chance eröffnet, das neu zu zeigen, wofür Kirche und Glaube, Bibel und Gemeinde wichtig sind. Nutzen wir sie.